



STAATSTHEATER
NÜRNBERG

KONZERT

4. Philharmonisches
Konzert

KURT-
WEILLIG



Einführung online
zum Konzert im
Digitalen Fundus

KURT- WEILLIG

4. Philharmonisches Konzert

Mit Werken von Kurt Weill, Erwin Dressel,
Erich Wolfgang Korngold und George Gershwin

31. Januar 2025, 20.00 Uhr, Meistersingerhalle

STAATSPHILHARMONIE NÜRNBERG

K

PROGRAMM

SINFONIE NR. 2

Kurt Weill (1900–1950)

- I. Sostenuto – Allegro molto
- II. Largo
- III. Allegro vivace – Presto

KONZERT FÜR SAXOFON UND ORCHESTER OP. 27

Erwin Dressel (1909–1972)

- I. Allegro molto giocoso
- II. Largo
- III. Rondo. Allegretto comodo

PAUSE

SUITE AUS „ROBIN HOOD“

Erich Wolfgang Korngold (1897–1957)

- I. Alt England
- II. Robin Hood und seine fröhliche Schar
- III. Liebes-Szene
- IV. Kampf, Sieg und Epilog

AN AMERICAN IN PARIS (EIN AMERIKANER IN PARIS)

George Gershwin (1898–1937)

Staatsphilharmonie Nürnberg

Lutz Koppetsch, Saxofon

Erina Yashima, Dirigentin

Fotografieren sowie Ton- und Videoaufzeichnungen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet. Wir bitten Sie, Ihre Mobiltelefone vor Beginn der Vorstellung auszuschalten. Das Staatstheater Nürnberg ist eine Stiftung öffentlichen Rechts unter gemeinsamer Trägerschaft des Freistaats Bayern und der Stadt Nürnberg.

Die sogenannte „ernste“ Musik tut sich seit langem schwer damit, die Balance zwischen Hörvergnügen und dem Aufbruch zu neuen Ufern zu finden. Harmonische Systeme auszureizen und zu erweitern, mit traditionellen und elektronischen Instrumenten in neue Klangwelten vorzustoßen – das ist oft spannend und findet leider auch oft vor spärlich besuchten Konzertsälen statt. So richtig selbstverständlich ist die „Neue Musik“ auch gut 120 Jahre nach den ersten atonalen Experimenten noch nicht geworden. Immer wieder haben Komponist*innen versucht, den vermeintlichen Zwiespalt zwischen Anspruch und Unterhaltung zu überwinden, und haben anspruchsvolle Unterhaltungsmusik und unterhaltende anspruchsvolle Musik geschrieben. Mit vier dieser Komponisten, Erich Wolfgang Korngold, Erwin Dressel, Kurt Weill und George Gershwin, beschäftigt sich unser 4. Philharmonisches Konzert.

„Kurtweillig“ fanden auch die Schüler*innen der 10 d des Labenwolf-Gymnasiums Nürnberg das Programm dieses Konzerts. Sie haben zu den Komponisten und ihrer Musik recherchiert, eine Video-Einführung aufgenommen und die Konzerteinführung und dieses Programmheft gestaltet.

„Ich bin davon überzeugt, dass sich viele moderne Komponisten ihrem Publikum gegenüber überlegen fühlen. Schönberg zum Beispiel hat gesagt, er schreibe für eine Zeit fünfzig Jahre nach seinem Tode. Die großen ‚klassischen‘ Komponisten aber schrieben für ihr zeitgenössisches Publikum. Sie wollten, dass jene, die ihre Musik hören, diese Musik verstehen. Den Unterschied zwischen ‚ernster‘ und ‚leichter‘ Musik habe ich nie anerkannt. Es gibt nur gute und schlechte Musik.“

Kurt Weill, 1940

KURT WEILL: SINFONIE NR. 2

Entstehung →	1933/34
Uraufführung →	11. Oktober 1934, Amsterdam
Besetzung →	2 Flöten (beide auch Piccolo), 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, 2 Posaunen, Pauken, Streicher
Dauer →	ca. 25 Minuten

Fällt der Name Kurt Weill, so kommt uns sofort der berühmte Mackie Messer und die Zusammenarbeit mit Bertolt Brecht in den Sinn. Und das nicht zufällig. „Die Dreigroschenoper“ ist ohne Frage Weills bekanntestes Stück und sein musikalisches Schaffen ist auch abseits der Theaternusiken für die literarischen Werke Brechts vor allem durch Songspiele, Filmmusiken und Musicals geprägt, sodass sein charakteristischer ‚Songstil‘ wohl kaum noch aus seiner Zeit wegzudenken ist.

Aber auch der Klassik hat Weill Werke gewidmet. Darunter seine 2. Sinfonie, welche er bereits im Januar 1933 im Auftrag der Kunstmäzenin Prinzessin Edmond de Polignac zu komponieren begann. Die Vollendung des Stücks ließ allerdings noch eine ganze Weile auf sich warten. Als im Zuge der öffentlichen Bücherverbrennungen durch das nationalsozialistische Regime auch Werke des gesellschaftskritischen, aus einer jüdischen Familie stammenden Komponisten verbrannt wurden, beschloss Weill, Deutschland zu verlassen und vorübergehend nach Paris zu flüchten. Dort schloss er die Skizze seiner Sinfonie erst im Februar 1934 ab, nachdem er zuvor zusammen mit Bertolt Brecht das Ballett „Die sieben Todsünden“ für den erfolgreichen Choreografen George Balanchine geschaffen hatte.



NEBENBEI...

Kurt Weill war mit der österreichischen Schauspielerin und Sängerin Lotte Lenya (1898–1981) verheiratet. Die turbulente Beziehung inklusive Scheidung und erneuter Heirat überstand alle Wechselfälle im Leben der beiden Künstler. Nach Weills Tod setzte sich Lenya weiter für sein Werk ein und gründete 1962 die Kurt Weill Foundation for Music.

Die Uraufführung dieser 2. Sinfonie fand schließlich erst am 11. Oktober 1934 durch das Concertgebouw-Orchester in Amsterdam statt. Obwohl Weill der Sinfonie ursprünglich keine programmatische Bedeutung geben wollte, überredete ihn der Uraufführungsdirigent Bruno Walter, das Werk als „Sinfonische Fantasie“ zu betiteln.

Die Sinfonie umfasst drei Sätze und trägt klare, durch Komponisten wie Igor Strawinsky, Darius Milhaud, Sergei Prokofjew und Paul Hindemith beeinflusste, neoklassizistische Strukturen. Gleichzeitig enthält sie ausdrucksstarke, teils sehr emotionale, romantische Passagen. Auch wenn Weill diese Vermutung nie direkt bestätigte, gingen Kritiker und Kommentatoren seiner Zeit davon aus, dass die Doppelbelastung durch die Scheidung von seiner Ehefrau Lotte Lenya, die zeitgenössische, politische Situation in Deutschland und sein Exil Einfluss in sein Werk gefunden haben.

Der Kopfsatz in Sonatenhauptsatzform ist mit Sostenuto – Allegro molto beschrieben. Daran schließt sich ein als Largo bezeichneter Trauermarsch an, der von einer tiefen emotionalen Schwere geprägt ist. Das abschließende Rondo (Allegro vivace) lässt in seiner Tarantella-artigen Coda erneut das Trauermarschthema des 2. Satzes erklingen. Diese Struktur unterstreicht Weills charakteristische Fähigkeit, klassische Formen zu verwenden, dabei aber moderne, expressive Elemente einzuflechten.

Lenya Frey

ERWIN DRESSEL: KONZERT FÜR SAXOFON UND ORCHESTER

Besetzung →	Piccolo, 2 Flöten, 2 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten, Bassklarinette, 2 Fagotte, Kontrafagott, 2 Hörner, 3 Trompeten, 2 Posaunen, Pauken, Schlagwerk, Harfe, Celesta, Streicher, Solo-Altsaxofon
Dauer →	ca. 30 Minuten

Erwin Dressels Konzert für Altsaxofon und Orchester ist ein besonderes Stück in der Hinsicht, dass man sein genaues Veröffentlichungsdatum nicht kennt. Wir wissen nur, dass es in den 1920ern uraufgeführt und erst 1996 herausgegeben wurde. Nach der Uraufführung wurde das Stück vermutlich nicht mehr gespielt.

Die Komposition lässt sich in drei Sätze unterteilen, welche ein großes, profundes und perfekt für ein Orchester geeignetes Werk ergeben. Stilistisch lässt es sich in die Epochen Spätromantik und goldene 20er Jahre einordnen. Es passt sehr gut in die leichte, unbeschwerte Musik der Berliner 1920er und regt durch seine gelungene Kombination von den zwei im Vordergrund stehenden Instrumenten Klavier und Saxofon zum Zuhören an.



Erwin Dressel, 1909 in Berlin geboren und 1972 auch dort gestorben, zeigte schon früh musikalisches Talent und studierte deshalb ab 1924 an der Berliner Hochschule für Musik. Schon als 14-Jähriger wurde er mit seiner Bühnenmusik zu Shakespeares „Viel Lärm um nichts“ bekannt. Zu seinen erfolgreichsten Werken zählen die Opern „Armer Columbus“ (1927) und „Der Kuchentanz“ (1929). Nach seiner Rückkehr aus britischer Kriegsgefangenschaft war er in den späten 1940er Jahren am Jungen Theater Hamburg und an der Berliner Staatsoper tätig. Neben Opern schrieb er Sinfonien, Kammermusik und Konzerte, darunter ein Doppelkonzert für zwei Saxofone. Sein besonderes Interesse als Komponist galt den Holzblasinstrumenten: Klarinetten, Saxofone, Flöten und Fagotte. Die Werke für diese Instrumentengruppe gehören zu denen, die auch heute noch regelmäßig zu hören sind. Sein Stil verbindet die klassische Tradition mit modernen Einflüssen und scheut sich auch nicht, Formen der Unterhaltungsmusik aufzunehmen. Der Musikwissenschaftler Karl Laux attestierte Dressel eine „leichte Hand“, ein „angeborenes Formgefühl“ und nannte ihn „eine liebenswürdige Begabung“. Obwohl Dressel zu Lebzeiten erfolgreich war, geriet er später in Vergessenheit. Heute wird seine Musik, vor allem die Kammermusik, wiederentdeckt. Er bleibt eine spannende Figur der Musik des 20. Jahrhunderts.

Lisa Küppers, Clara Schrüfer

ERICH WOLFGANG KORNGOLD: SUITE AUS „ROBIN HOOD“

Entstehung →	1938
Uraufführung des Films	12. Mai 1938
Besetzung →	3 Flöten (3. auch Piccolo), 3 Oboen (3. auch Englischhorn), 2 Klarinetten, Bassklarinette, 2 Fagotte (2. auch Kon- trafagott), 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagwerk, Harfe, Celesta, Klavier, Altsaxofon, Tenorsaxofon, Streicher
Dauer →	ca. 18 Minuten

Erich Wolfgang Korngold, einer der bedeutendsten Filmkomponisten seiner Zeit, schuf mit der Musik zu „The Adventures of Robin Hood“ eine der ersten Filmmusiken, die auch außerhalb des Kinos große Bekanntheit erlangte. In der „Robin Hood Suite“ werden die zentralen Momente des Films zusammengefasst: von den Abenteuern Robins und seiner Gefährten über die Liebesgeschichte mit Lady Marian bis hin zum großen Finale mit Sieg und Versöhnung.

Hervorzuheben ist besonders der dritte Satz der Suite, der sich gänzlich der Liebe zwischen Robin und Marian widmet. In zarten Streichermelodien hören wir, wie die Liebe zwischen den beiden erblüht. Trotz ihrer anfänglichen Scheu wagt sie es, ihm näher zu kommen – es kommt zum ersten Kuss. Diese Musik fängt nicht nur die Romantik, sondern auch die Unsicherheit und die Risiken ihrer Beziehung ein.

Korngolds Musik zeichnet sich durch ihre reiche Instrumentation aus. Neben der oft standardmäßigen Besetzung von Streichern und Bläsern kommen eher unkonventionelle Instrumente wie die Celesta und die Marimba zum Einsatz, die den märchenhaften Flair und die Dramatik der Geschichte unterstreichen. Besonders beeindruckend ist, wie die Themen nahtlos ineinander übergehen, sodass die Musik fließend von einem Gefühl oder Ereignis zum nächsten führt.

Mit der „Robin Hood Suite“ bringt Korngold den Geist eines Films auf die Konzertbühne – Abenteuer, Romantik und der Traum von Gerechtigkeit, alles verpackt in eindrucksvolle und mitreißende Musik.

Laura Ritzer



NEBENBEI...

Als 20-Jähriger war der Wiener Erich Wolfgang Korngold die große Nachwuchshoffnung der österreichisch-deutschen Musik. Seine erste Oper „Die tote Stadt“ (1920) war einer der größten Erfolge der 1920er Jahre und wird noch heute häufig gespielt. 1934 emigrierte Korngold in die USA und wurde dort zu einem Wegbereiter der symphonischen Filmmusik.

GEORGE GERSHWIN: AN AMERICAN IN PARIS

Entstehung →	1928
Uraufführung →	13. Dezember 1928, Carnegie Hall, New York
Besetzung →	Piccolo, 2 Flöten, 2 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten, Bassklarinette, 2 Fagotte, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagwerk, Celesta, Altsaxofon, Tenorsaxofon, Baritonsaxofon, Streicher
Dauer →	ca. 20 Minuten

Was waren wohl die ersten Eindrücke, die George Gershwin bei seiner ersten längeren Reise nach Paris im Frühjahr 1928 von dieser Stadt sammelte? Vielleicht der Eiffelturm? Oder auch der Louvre? Auf jeden Fall jedoch war es für ihn sowohl kulturell als auch musikalisch eine seiner prägendsten Lebenserfahrungen, nicht nur, weil er auf dieser Reise Inspiration für ein ganzes symphonisches Meisterwerk, das heute gespielte „An American in Paris“ schöpfen konnte, sondern ihm auch die Möglichkeit geboten wurde, kompositorisch ganz neue Welten zu entdecken. So begeisterte ihn ein erster musikalischer Austausch mit anderen herausragenden Komponisten seiner Zeit (beispielsweise Francis Poulenc, Igor Strawinsky oder Alban Berg) bereits so sehr, dass er während seines Aufenthalts in Paris Maurice Ravel um Kompositionsunterricht bat, obgleich er

selbst zu dieser Zeit bereits ein eigenständiger und erfolgreicher Komponist war. Und möglicherweise spiegelt Ravels Antwort indirekt genau das wider, was „An American in Paris“ so einzigartig und mitreißend macht. Denn sie lautete schlicht: „Warum wollen sie ein zweitrangiger Ravel werden, wo Sie doch ein erstklassiger Gershwin sein können?“, und genau diesen Ratschlag setzt Gershwin in diesem Werk um. Er versucht weder, komplett in einem typisch französischen Stil zu komponieren, noch sich von vorangegangenen Klavierkonzerten und Broadwayliedern kompositorisch zu weit zu entfernen. Stattdessen findet er einen Mittelweg und beschreibt, wie der Titel bereits verrät, die Impressionen eines reisenden Amerikaners in Paris. Und das sehr geschickt: Während er sich für den ersten großen Hauptteil des Stückes teils an Debussy orientiert und einen Twist mit dem Einsatz von originalen Pariser Taxihupen einbringt und versucht, den Charakter der Stadt bestmöglich einzufangen, ist der zweite Hauptteil seiner Heimat, New York und Amerika im Allgemeinen gewidmet, und erst durch diesen Kontrast entsteht das im Titel angekündigte Hörerlebnis, bei dem man selbst beim Zuhören die Vermischung beider musikalischer Stile entdeckt.

Doch welche musikalischen Mittel setzt Gershwin ein, um diesen Eindruck entstehen zu lassen? Zum einen ist zu bemerken, dass mit zwei ähnlich langen, aber stark kontrastierenden Hauptteilen und einem kürzeren Schlussteil, dem die

„Wissen Sie, das ist keine Beethoven-Symphonie ... Es ist ein humoristisches Stück, es hat nichts Erhabenes. Wenn es dem Publikum als ein fröhliches, helles Stück gefällt, als Folge von musikalisch ausgedrückten Eindrücken, dann hat es sein Ziel erreicht.“

George Gershwin über „An American in Paris“



Funktion als Coda zukommt, eine sehr intelligente Formdisposition gewählt wurde, bei der die zwei Hauptteile kein einziges Thema verbindet und sie jeweils so sehr in sich geschlossen sind, dass man unter anderen Umständen fast von Sätzen spräche. Der erste Hauptteil ist laut Gershwin „in typisch französischem Stil entwickelt“, mit besonderen Akzenten durch Pariser Taxihupen, die eigens für die Uraufführung in die Carnegie Hall transportiert wurden. Zudem zeichnen den ersten Hauptteil, der in der Tonart F-Dur steht, fünf sehr differenzierte musikalische „Gedanken“ aus, die den Hauptteil jedoch keineswegs überfüllen, sondern mit ihren verschiedenen Funktionen ineinandergreifen: So wird der erste Gedanke beispielsweise als Hauptthema, das auch die Grundlage für den dritten Gedanken (und weitere) bietet, dargestellt, und der zweite Gedanke als Kontrast dazu. Wie im ersten Hauptteil setzt Gershwin auch im zweiten Hauptteil, dem Amerika gewidmeten, eine sehr geschickte Instrumentation ein, um in diesem Fall die Charakteristik des Jazz besonders gut in Szene zu setzen, beispielsweise durch den Einsatz eines Saxofontrios, das den doch sehr symphonischen orchestralen Klängen eine neue klangliche Facette verleiht, welche an die von Big Bands erinnert. Merkmale, die ebenfalls zu dieser Fusion aus Klassik und Jazz beitragen, sind u.a. längere Soli (wie z. B. das der Trompete, das auch den Leitgedanken des zweiten Hauptteils markiert) sowie rhythmische Blues- und Ragtime-Elemente.

Marit Zimmermann

ERINA YASHIMA

Dirigentin



Die in Deutschland geborene Dirigentin Erina Yashima war von 2022 bis 2024 Erste Kapellmeisterin an der Komischen Oper Berlin und hat mit vielen renommierten Ensembles, Orchestern und Opernhäusern weltweit zusammengearbeitet. In der Saison 2024/25 gibt sie ihr Debüt beim Radio-Sinfonieorchester Frankfurt, Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, der Staatsphilharmonie Nürnberg, den Stuttgarter Philharmonikern, den Münchner Symphonikern und in

Japan beim Nagoya Philharmonic Orchestra und dem Kobe City Chamber Orchestra. Sie wird auch zum Civic Orchestra of Chicago und zum Orchestra della Toscana zurückkehren. Auf der Opernbühne wird Yashima ihr Debüt an der Lyric Opera of Chicago mit „Le nozze di Figaro“, an der Opera Australia mit „La Bohème“ und an der Irish National Opera mit „L’elisir d’amore“ geben. Zu den jüngsten Höhepunkten zählen Auftritte mit dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem NDR Elbphilharmonie Orchester, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Philadelphia Orchestra, der San Francisco Symphony, dem Seoul Philharmonic Orchestra, der NDR Radiophilharmonie Hannover, dem Orchestre Métropolitain de Montréal, der Arena di Verona, dem WDR Funkhausorchester, den Nürnberger Symphonikern und dem Tonkünstler-Orchester. Im Rahmen des Nestlé and Salzburg Festival Young Conductors Award trat Erina Yashima mit der Camerata Salzburg bei den Salzburger Festspielen 2018 auf. Im selben Jahr assistierte sie auch Zubin Mehta und dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Zu den weiteren Orchestern, mit denen sie auftrat, gehören das Konzerthausorchester Berlin, die Aspen Chamber Symphony, das Colorado Music Festival Orchestra, die Staatliche Philharmonie Rostow, die Niederrheinischen Sinfoniker, die Albany Symphony, die Eugene Symphony und das World Youth Symphony Orchestra in Interlochen.

Erina Yashima begann ihre Ausbildung am Institut zur Früh-Förderung musikalisch Hochbegabter (IFF) an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in ihrer Heimatstadt Hannover und studierte Klavier bei Bernd Goetzke. Ihren ersten Dirigierunterricht erhielt sie im Alter von 14 Jahren. Nach Studien in Freiburg bei Scott Sandmeier und in Wien bei Mark Stringer absolvierte sie ihr Dirigierstudium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Christian Ehwald und Hans-Dieter Baum.

LUTZ KOPPETSCH

Saxofon



Lutz Koppetsch studierte Saxofon in der klassischen Musik bei Arno Bornkamp am Conservatorium van Amsterdam. In Paris setzte er die Ausbildung am Conservatoire National Supérieur de Musique bei Claude Delangle fort und vertiefte die technische Beweglichkeit und Klarheit der französischen Schule in der Klasse von Vincent David am Conservatoire National de Région in Versailles.

Preise auf internationaler Ebene erhielt Lutz Koppetsch u. a. beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD, außerdem war er Stipendiat des Deutschen Musikwettbewerbs und der Deutschen Stiftung Musikleben.

Koppetsch ist gefragter Gastmusiker z. B. des Ensemble Modern und des WDR- oder des HR-Sinfonieorchesters. Als Mitglied unterschiedlichster Ensembles und Kammermusikformationen bewegt er sich zwischen allen Stilen des klassischen Musikkontextes und veröffentlichte vielfältige Aufnahmen, von denen einige Auszeichnungen wie den Preis der Deutschen Schallplattenkritik oder den ECHO-Klassik erhielten. Auch als Solist zeichnet sich Lutz Koppetsch durch musikalische Flexibilität und stilistische Offenheit aus. Mit Musik von Alexander Glasunow über Philipp Glass und Luciano Berio bis hin zum Klezmer stand er unter anderem mit dem Berliner Rundfunksinfonieorchester, dem Gürzenich Orchester Köln, den Essener Philharmonikern oder dem BR Rundfunkorchester auf der Bühne. 2023 war er Solist der Uraufführung des Saxofonkonzerts „Circle and Tangent“ von SJ Hanke in der Kölner Philharmonie mit den Duisburger Philharmonikern unter der Leitung von Mariano Chiacchiarini.

Lutz Koppetsch ist Professor für Saxofon an der Hochschule für Musik Würzburg.

STAATSPHILHARMONIE NÜRNBERG

Violine 1: Manuel Kastl, Sornitza Rieß, Christoph Klatt, Sören Bindemann, Hela Schneider, Berthold Jung, Johanna Blatny, Julia Horneber, Andreas Mittler, Katarzyna Wolniak, Magdalena Maier, Xenia Geugelin, Julia Richtberg, Michael Rößeler

Violine 2: Christiane Seefried, Richard Brunner, Susanne Rübmann, Regina Hausdorf, Regina Bauer, Kea Wolter, Chika Asanuma-Leistner, Justin Texon, Paul Erb, Michail Kanatidis, Cecilia Lederer, Gabriele Wilikovsky-König

Viola: Lisa Klotz, Peter-Lukas Kratz, Frank Wolter, Julia Barthel, Christian Heller, Gunther Hillienhoff, Heidi Braun, Larissa Gromotka, Yein Cho, Veronika Schöttl

Violoncello: Christoph Spehr, Beate Altenburg, Arvo Lang, Arita Kwon, Veronika Zucker, Ralph Genda, Milena Ivanova, Marika Brunner

Kontrabass: Michail Semsis, Kathrin Münten, Andreas Müller, Kyungwha Kim, Joachim Sevenitz, Miljan Jakovljevic

Flöte: Sina Merkel, Susanne Block-Strohbach, Carmen Arjona Jiménez

Oboe: Ralf-Jörn Köster, Anna Kopp, Yumiko Hirayama

Klarinette: Nicole Spuhler-Clemens, Thomas Sattel, Niklas Malcharczyk

Fagott: Aurelius Benedikt Voigt, Wolfgang Peßler, Anna Koch

Horn: Roland Bosnyák, Stefan Schaller, Michael Lösch, Gergely Molnár

Trompete: Lukas Zeilinger, Daniel Albrecht, Johannes Häusle

Posaune: Harald Bschorr, Michael Wolkober, Fabian Kerber

Tuba: Matthias Raggl

Harfe: Elena-Anca Stanescu-Beck

Pauken: Jeremias Zöhrer

Schlagzeug: Alexander Fickel, Sven Forker, Christian Wissel, Simon Melzer, Thomas März, Benedikt Kurz

Saxophon: Benjamin Bächler, Christina Bernard, Yannick Kleinert

Klavier: Jovana Nikolov

Celesta: Tobias Hartlieb

Stand: 28. Januar 2025

VORSCHAU

LUNCHKONZERT

6. Februar 2025, Germanisches Nationalmuseum

VESPERKIRCHE: FACETTEN DER KAMMERMUSIK

Die Orchesterakademie der Staatsphilharmonie Nürnberg zu Gast in der Vesperkirche

9. Februar 2025, Gustav-Adolf-Gedächtniskirche

VIER MAL VIER SAITEN

4. Kammerkonzert

23. Februar 2025, Gluck-Saal

SLEEP NO MORE

5. Philharmonisches Konzert

Werke von Richard Strauss, SJ Hanke (Uraufführung), Giuseppe Verdi und Dmitri Schostakowitsch

Dirigent: Roland Böer, Orgel: Gunther Rost

28. Februar 2025, Meistersingerhalle

LUNCHKONZERT

6. März 2025, Germanisches Nationalmuseum

GEBOREN IN NÜRNBERG: FRANZ REIZENSTEIN UND CHAYA ARBEL

5. Kammerkonzert

16. März 2025, Gluck-Saal

ES WAR EINMAL...

6. Philharmonisches Konzert

Werken von Haydn, Lalo, Ravel und Strauss

Dirigent: Nuno Coelho, Violoncello: Emanuel Graf

21. März 2025, Meistersingerhalle

STAATSPHILHARMONIE NÜRNBERG





NACHWEISE

Fotos: Alamy: S. 6, 10, 13 / Alex Chepa: Porträt Lutz Koppetsch S. 15 /
Ludwig Olah: Staatsphilharmonie Nürnberg / Lebrecht Music Arts /
Bridgeman Images: S. 8 / Todd Rosenberg: Porträt Erina Yashima Titel, S. 14

Programmheft zum 4. Philharmonischen Konzert am 31. Januar 2025 / Herausgeber:
Staatstheater Nürnberg / Staatsintendant: Jens-Daniel Herzog / Generalmusikdirektor:
Roland Böer / Texte und Redaktion: Klasse 10 d des Labenwolf-Gymnasiums Nürnberg,
Georg Holzer / Gestaltung: Jenny Hobrecht, Nadine Siegert / Corporate Design: Bureau
Johannes Erler / Herstellung: Gutenberg Druck+Medien GmbH / Das Staatstheater
Nürnberg ist eine Stiftung öffentlichen Rechts unter gemeinsamer Trägerschaft des
Freistaats Bayern und der Stadt Nürnberg.

UNSER DANK GILT

Premium-Partner:



Partner:



GERD SCHMELZER



BMW
Niederlassung Nürnberg



Freunde der StaatsPhilharmonie Nürnberg e.V.

Vorstandsvorsitzender: Stephan Sebald / Stellv. Vorstandsvorsitzender: Dr. Rudolf Bünte
Künstlerischer Geschäftsführer: Christian Heller
www.philharmonie-nuernberg.de / Kontakt: info@philharmonie-nuernberg.de

Freunde der
STAATSPHILHARMONIE
Nürnberg e.V.

Allianz gegen Rechtsextremismus
in der Metropolregion Nürnberg



AEG



AEG SAPHIRMATT®
SCHÖNHEIT, DIE BLEIBT

Erlebe ein Induktionskochfeld der neuesten Generation, das mit seinem eleganten, mattschwarzen Design alle Blicke auf sich zieht – und dank überlegener Kratzresistenz länger schön bleibt. AEG SaphirMatt® perfektioniert den Look deiner Küche und bewahrt dir die Freude am Kochen auf lange Sicht.

FÜR ALLE | DIE MEHR ERWARTEN

AEG.DE